

# Materialien 2007

„Damals haben wir hier...“

## Orte erzählen

Erzähl- und Hörwettbewerb im Raum Bregenz

Orte haben Bedeutung  
Orte können heilig sein  
Orte sind Kriegsplätze  
Orte erinnern  
Orte erzählen

Lieber Pädagoge, liebe Pädagogin,

„Orte erzählen“ ist ein fächerübergreifendes Schul-Erinnerungsprojekt für die Hauptschule und gymnasiale Unterstufe, das anregen soll die Geschichte des Nationalsozialismus auf Orte zu fokussieren. Orte deshalb, weil sie Schnittpunkte sind, wo sich öffentliches Gedenken mit persönlicher Familiengeschichte trifft. Martin Walser reißt den Graben auf, der zwischen historischen Fakten und persönlicher Erinnerung besteht. „In der Vergangenheit, die alle zusammen haben, kann man herumgehen wie in einem Museum“, schreibt er, die eigene Vergangenheit dagegen sei nicht begehbar.

SchülerInnen einzuladen an Orte im Raum Bregenz zu gehen, diese geistig zu „begehen“ und zu fragen, was hier geschehen ist (z.B. an den Grenzübergang Hörbranz, wo die ersten deutschen Truppen nach dem Anschluss einmarschiert sind, wo aber auch die Alliierten zuerst Vorarlberger Boden betreten haben), ist das Anliegen.

Orte Gasthäuser, Versammlungsräume, Kirchen, Klöster, Straßen, Firmen, öffentliche Gebäude, Schulen, Arbeiterwohnheime, Krankenhäuser ...  
können heilig sein, Kriegsschauplätze sein, Abfahrtsorte sein, Ziel sein, werden verlassen, werden aufgesucht, erinnern,  
erzählen Geschichten, Emotionen, Dunkles, Lichtes, Vergangenes, von Schönheit, von Schrecken, von Orten.

Von diesen Orten zu berichten, die SchülerInnen einen *Hörbeitrag* darüber gestalten zu lassen ist die methodische Umsetzung, die gewählt wurde um die Erzählkultur lebendig zu halten und nicht zu schweigen. Die Quellen dazu sollen die SchülerInnen selbst suchen. Es können ZeitzeugInnen befragt werden, genauso kann in den Geschichtsbüchern nachgelesen werden und in Archiven nachgefragt werden. Die abgeschlossenen Hörbeiträge sollen bis Ende Oktober zum *Wettbewerb* eingereicht werden. Die besten drei werden mit einem Preisgeld von bis zu 250 Euro belohnt, das Siegerprojekt wird auf der Provikar-Lampert-Akademie am 17. November 2007 im ORF-Funkhaus einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert.

Zur Teilnahme am Erzähl- und Hörprojekt „Orte erzählen“ laden wir Sie mit Ihren Schülern und Schülerinnen recht herzlich ein und hoffen, Sie mit den vorliegenden Materialien in Ihrer Arbeit unterstützen und Sie zur Teilnahme am Wettbewerb anregen zu können.

Für weitere Auskünfte und genauere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Dr. Hans A. Rapp  
Leiter Katholisches Bildungswerk Vorarlberg



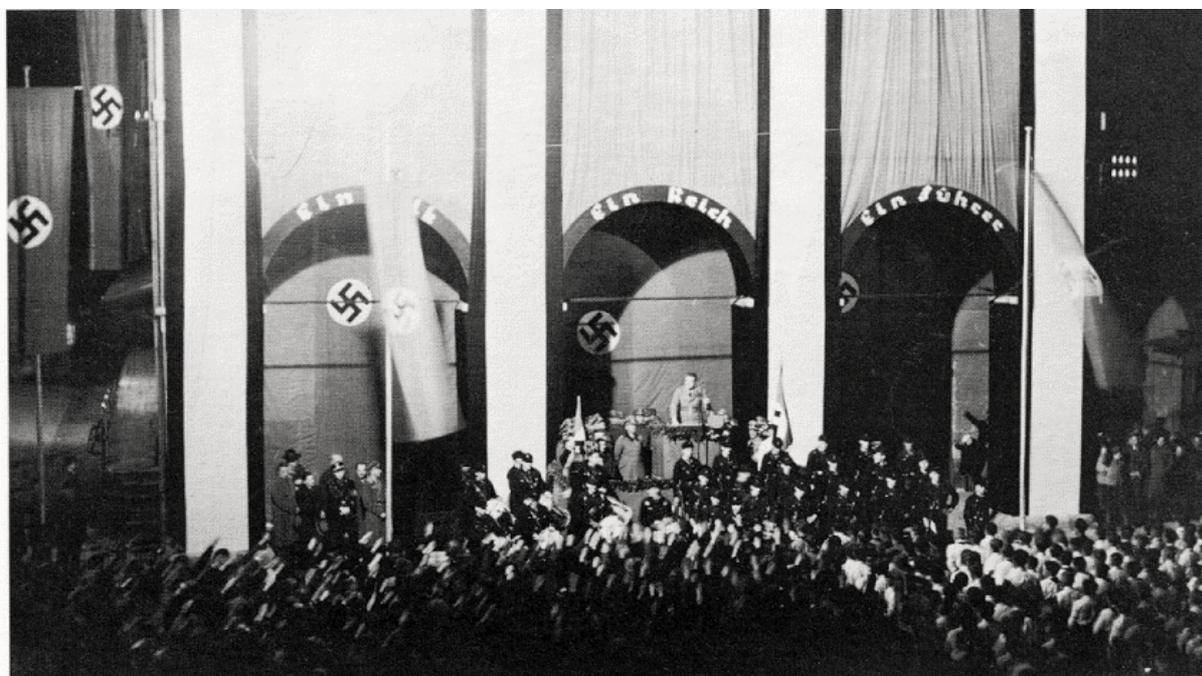
Mag. Karin Bitschnau  
Projektkoordinatorin Carl Lampert erinnern



Eine SA-Einheit marschiert in Zivil am 13. März 1938 nach Bregenz.

## Bregenz erzählen 1938-1945

vom Anfang



Einmarschfeierlichkeiten in Bregenz am Kornmarkt am 13. März 1938. Als Redner Landeshauptmann Anton Plankensteiner.

## Das Wichtigste auf einen Blick

„Orte erzählen“ lautet der Titel unseres diesjährigen Schulprojekts im Rahmen von „Carl Lampert erinnern“, dem Erinnerungsprojekt der Katholischen Kirche Vorarlbergs. Geschichten von Orten im Raum Bregenz und Menschen aus der Zeit des Nationalsozialismus sollen auf kreative Art und Weise erzählt und als Hörbeitrag aufgenommen werden. Es kann z.B. ein (hypothetisches) Interview mit einem Schüler der damaligen Zeit geführt werden, eine wissenschaftliche Sendung über ein Haus gestaltet werden, eine Hörwanderung durch den eigenen Ort gemacht werden usw.

### Unsere Anliegen

Wir möchten im Rahmen der öffentlichen und fächerübergreifenden Erinnerungsarbeit für die Hauptschulen und gymnasialen Unterstufenklassen (1.-4. Klasse) des Raumes Bregenz einen Erzählwettbewerb veranstalten und damit

- über den (katholischen) Kirchturm hinaus schauen auf Orte im Raum Bregenz, die etwas zu erzählen haben: Gasthäuser, Arbeiterwohnungen, Straßen, Firmen, öffentliche Gebäude, Heime, Schulen usw.,
- Traditionen des Erzählens und des Zuhörens stärken,
- von Bregenz beginnend eine „Gedächtnislandkarte“ von Vorarlberg erstellen,
- Schüler und Schülerinnen anregen Fragen an die älteren Generationen zu stellen.

### Wir bieten

- Technische Unterstützung, Beratung und Geräteverleih durch unsere Medienstelle ([www.medienstelle.at](http://www.medienstelle.at)): Robert Heinzle (05522/3485-142)
- Die öffentliche Präsentation der besten Beiträge bei der Carl-Lampert-Akademie am 17. November 2007 im ORF-Funkhaus in Dornbirn.
- Ein Preisgeld für die Klassenkasse (250 Euro für den Erstplatzierten, 150 Euro für den Zweitplatzierten und 100 Euro für den Drittplatzierten).

### Zu beachten

- Die Beiträge dürfen nicht länger als 7 Minuten dauern.
- Einreichfrist ist der 31. Oktober 2007.
- Als Grundlage für die Bewertung dienen die Kriterien Idee/ Originalität, Inhalt und technische Ausführung.

Anregungen/Ergänzungen nehmen wir gerne entgegen: [karin.bitschnau@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:karin.bitschnau@kath-kirche-vorarlberg.at).

## Idee

### zuhören und erzählen

„Das schlechte Gedächtnis ist eine Folge des schlechten Gewissens. Jene Vergangenheit, die unbewältigt, gleicht einem ruhelosen Gespenst. Dass wir die Schlafmütze über die Augen und Ohren ziehen, hilft nichts. Die Vergangenheit muss reden, und wir müssen zuhören. Vorher werden wir keine Ruhe finden.“

Erich Kästner

Zitat verwendet im Vorwort zu „Von Herren und Menschen“ (1985)

### auf Orte schauen

Erzählte Geschichten finden nicht in einem sonderbaren Niemandsland statt sondern alles menschliche Leben hat zunächst ganz wörtlich einen „Ort der Handlung“: Zimmer, Wohnung/ Haus/Hof/Garten, Straße, Stadt-/Ortsteil, Stadt/ Ort, Region, Land ... Abstrakte Zahlen konkretisieren sich an Orten und in Einzelschicksalen. Die Geschichte geht selbstverständlich nicht in diesen Geschichten auf. Einzelgeschichten ergeben noch kein klares Bild über die NS-Vergangenheit, aber ein vertieftes. Der erste Ort ist vielleicht der Dachboden, auf dem sich noch so manche Gegenstände aus der NS-Zeit finden lassen. Geschichte wird hier konkret, wird räumlich und somit be-greifbar.

### Gedächtnislandkarte

Schüler und Schülerinnen konstruieren „ihre“ Geschichte des Nationalsozialismus, die sich aus den unterschiedlichsten Quellen herleitet: aus so disparaten Quellen wie Geschichtsbüchern, Spielfilmen und eigener Erfahrung, aus Schule und Familienerzählungen. Die Sicht der SchülerInnen mit Migrationshintergrund, die noch einmal andere Zugänge zur nationalsozialistischen Zeit haben und zusätzliche Perspektiven einbringen. Einige kennen Krieg, Verfolgung und Repression aus eigener Erfahrung. „Orte erzählen“ möchte eine Verbindung zwischen erzähltem und Schulwissen schlagen und auf einzelne lokale Orte konzentrieren. Den PädagogInnen wird dadurch ein Einblick in die Denk- und Gedächtnislandkarte ihrer SchülerInnen gewährt, was ein spezifischeres Planen der nachfolgenden Unterrichtseinheiten ermöglicht.

### Fragen stellen

Es ist uns ein Anliegen, dass die Generationen miteinander in Kontakt treten, dass nachgefragt wird was hier geschehen ist – vom Anfang bis zum Ende. Forscher- und Fragegeist wecken möchten wir, damit die Vergangenheit nicht zu einem ruhelosen Gespenst wird.

## Vorschläge für die Umsetzung

**Wichtig: Hörbeiträge dürfen maximal 7 Minuten dauern!!**

### Allgemeine

Die folgenden Vorschläge sind als solche zu verstehen, kreative Ideen sollen sich daran entzünden. Hörbeiträge können in Kleingruppen erarbeitet werden, im Rahmen einer offenen Lernphase kann die Gestaltung aber auch eine „Station“ zum Themenbereich darstellen, die auditive Lerntypen anspricht.

Von einer Klasse können mehrere Hörbeiträge eingereicht werden.

### Inhaltliche

Das Thema Nationalsozialismus kommt in den verschiedensten Unterrichtsgegenständen immer wieder zur Sprache. Einen Hörbeitrag zu einem konkreten Ort zu gestalten kann deshalb mit unterschiedlichen Themen in den verschiedensten Fächern zusammenfallen und den Unterricht vertiefen und ergänzen:

- Allgemein: Schuljubiläum, Schulneueröffnung usw.
- BE: Kunstprojekt, Radio als Medium usw.
- GSK: Aufarbeitung der Ortsgeschichte, regionale NS-Geschichte usw.
- D: Gattung des Hörspiels kennen lernen usw.
- GWK: Ortsentwicklung, (historische) Ortspläne erstellen, Stadt- und Dorfentwicklung nachzeichnen usw.
- Religion: lokale Kirchengeschichte, Kirche und NS, Themen der Gefangenschaft und Freiheit, katholischer Antijudaismus, Vorurteile usw.
- Politische Bildung: Rassismus, Antisemitismus, Bedeutung von politischen Grenzen, Radio als Propagandainstrument usw.

Die Form des Hörbeitrags kann kreativ ausgestaltet werden als:

- Interview mit einem Hausbewohner, ehem. Schüler der eigenen Schule, Bürgermeister, Großeltern, Zwangsarbeiter usw.
- Dokumentation über eine gesprengte Brücke usw.
- Wissenschaftliche Sendung über einen historisch bedeutsamen Ort
- Erfundene Geschichte
- Hörwanderung durch den eigenen Ort
- Erzählen der Geschichte aus der Perspektive eines konkreten Ortes
- Bekannte Radiosendung
- Geräuschcollage

### Technische

Viele technische Alltagsgeräte wie Handy, MP3-Player, PCs, oder Kassettenrecorder verfügen über eine Aufnahmefunktion. Weniger alltäglich aber leicht zu besorgen und einfach in der Handhabung sind Diktiergeräte.

+ Dies ist die einfachste Möglichkeit, um einen Sprechbeitrag aufzunehmen und „hörbar“ zu machen.

+ Aufnahmegeräte können in der Diözesanen Medienstelle entliehen werden.

+ bei digitalen Aufnahmeverfahren ist eine Nachbearbeitung in der Medienstelle möglich; analog Aufgenommenes kann in der Medienstelle digitalisiert werden.

- Beiträge müssen am Stück aufgenommen werden, ansonsten ist für die Bearbeitung eine entsprechende Software und viel Zeit notwendig.
- Handys: um die Beiträge auf einen PC zu überspielen ist ein Verbindungskabel bzw. eine Datenübertragungsfunktion notwendig

Kontakt: Medienstelle der Diözese Feldkirch  
 Robert Heinzle  
 robert.heinzle@kath-kirche-vorarlberg.at  
 Tel.: 05522/3485-142

## Konkrete

### Orte finden:

#### Zugang über Personen:

- Personenhinweise (siehe Materialien) anschauen und über die Person recherchieren.
- Mit ZeitzeugInnen ein Gespräch führen (siehe Materialien).
- Fragen an die SchülerInnen stellen: Wenn du an Menschen denkst, die zur Zeit des Nationalsozialismus in Vorarlberg gelebt haben: wer fällt dir ein? Vor welchem Hintergrund siehst du diese Person? Im Freien oder in einem Gebäude? Kannst du eine Adresse angeben? Wovon erzählt diese Person/ erzählen diese Personen?

#### Zugang über Orte (z.B. aus der Materialien)

- Ortshinweise (siehe Materialien) anschauen und über einen Ort konkret recherchieren.
- Fragen an die SchülerInnen stellen: Wenn du an den Nationalsozialismus denkst, welche Orte fallen dir ein? Liegt ein Ort davon in Vorarlberg? Wenn ja, beschreibe ihn, wenn nein, versuche dich zu erinnern, welchen Ort in Vorarlberg du am ehesten mit dieser Zeit in Verbindung bringst.

**Quellen suchen:** Woher bekomme ich Informationen über diesen Ort? Wer könnte noch etwas über diesen Ort wissen (z.B. Archive)? Gibt es Fotos, Bücher o. Ä. von diesem Ort?

**Schreiben eines „Drehbuchs“:** Welche Art von Hörbeitrag soll es werden? Sollen Musik oder Geräusche verwendet werden? Ist es eine Anlehnung an eine bekannte Radiosendung? Wer erzählt?

**Aufnahme** eines max. 7 Minuten dauernden Hörbeitrags.

**Brennen** des Hörbeitrags auf eine CD-R und bis Ende Oktober einsenden an: Projekt Carl Lampert erinnern, Bahnhofstr. 13, 6800 Feldkirch

mit etwas Glück: **Präsentation** des Hörbeitrags auf der Provikar-Lampert-Akademie am 17. November 2007 im ORF-Funkhaus in Dornbirn und Preisverleihung.

## Materialien

### Gesprächshinweise

Für Gespräche mit älteren Menschen ist es wichtig, aufmerksam zuzuhören. Günstig ist dabei eine offene Fragetechnik zu verwenden, die dem Gedächtnis auf die Sprünge hilft und die den älteren Menschen nicht ein Gefühl des Versagens vermittelt, sondern Stichworte liefert die von Interesse sind. Folgende Methoden können für ältere Menschen hilfreich sein um ins Erzählen zu kommen:

- **Stichwortmethode:** Stichworte können auf Kärtchen geschrieben werden und diese als Gesprächsimpuls verwendet werden: Stichwort hinlegen und einfach erzählen lassen. Genauso können Bilder, Fotos, ein aktueller Zeitungsartikel, ein Gegenstand oder Symbol aus der NS-Zeit usw. als Einstieg verwendet werden.
- **Einladung zum Rundgang:** „Erinnerungen an bestimmte Örtlichkeiten werden wach, wenn man sie sich dann noch vorstellt, man führe dort Besuch herum. So kann sich ein Teilnehmer etwa an die Küche, Wohnung oder die Straße seiner Jugend erinnern und sie den anderen so beschreiben, als veranstalte er eine Besichtigungstour. Wenn möglich sollten die Beteiligten dabei wirklich im Raum hin und her gehen.“ (Caroline Osborn u.a.)
- **Stadtpläne und Landkarten:** Ein Stadtplan oder eine Landkarte der näheren Umgebung kann die Erinnerung beflügeln. Die alten Menschen können einzeichnen (lassen), wo sie gelebt haben und was zur nationalsozialistischen Zeit wo passiert ist. Ein Stadtplan von Bregenz und Umgebung findet sich im Materialteil.
- **Bilder betrachten:** Bilder eignen sich hervorragend, die Erinnerungstätigkeit anzuregen. Insbesondere eigene Fotos können ältere Menschen zum Erzählen bringen.

### Personenhinweise

„Geschichte konkretisiert sich durch Namen und Orte. Human wird sie aber erst, wenn sie sich nicht auf Tatorte und Täter beschränkt. Wer die Opfer ausblendet, macht sich indirekt zum Mitvollstrecker des von den Nazis europaweit geführten Vernichtungsfeldzugs gegen die Juden. Denn vollendet wird die Vernichtung der Opfer erst durch das Vergessen. Lebendig macht das Andenken zwar niemanden, aber es hält die Ermordeten in lebendiger Erinnerung.“

Hans-Joachim Lang

Die Johann-August-Malin-Gesellschaft veröffentlichte 1985 eine Liste mit Personen, die zur Zeit des Nationalsozialismus verhaftet und/oder umgebracht worden sind. Die Liste ist auf der Website der Malin-Gesellschaft einsehbar: [www.malingesellschaft.at/lexikon/index](http://www.malingesellschaft.at/lexikon/index). In dieser Auflistung nicht genannt werden Personen, die Opfer des nationalsozialistischen Euthanasie-Programms geworden sind. Eine namentliche Liste ist bisher noch nicht veröffentlicht worden. Genauso wenig gibt es eine vergleichbare Liste mit „Tätern“.

Aus dem Raum Bregenz wurden folgende Personen – aus verschiedensten Gründen – zu Tode gebracht:

BALDAUF, Hans, 31.1.1918 Bregenz; Unteroffizier; wegen "Widersetzlichkeit" in der Wehrmacht verhaftet; über die KZs Sachsenhausen (Juni 1941), Natzweiler, Dachau nach Auschwitz (August 1943) deportiert; dort am 11.9.1943 zu Tode gebracht.

Qu.: I: Fässler H.; DMG; VuWV.

BAU(E)R, Elsa, 3.6.1904 Ebensee; wh. Bregenz; am 5.5.1942 aus "rassischen" Gründen von der Gestapo deportiert, am 5.6.1942 von Wien nach Izbica deportiert, nach anderen Informationen im Ghetto von Kraukau gestorben. Tochter der Sophie MA(T)ZER.

Qu.: LS; DÖW o. Nr.; VuWV.

BONAT, Max, 12.5.1912 Bregenz; Soldat; am 27.10.1942 von der Gestapo Bregenz nach München überstellt, nachdem er sich aus einem dortigen Lazarett entfernt hatte; vom 25.12.1942 bis 4.1.1943 wieder in Bregenzer Gestapo-Haft und wieder nach München überstellt; am 2.2.1945 wegen "Fahnenflucht und Kriegsverrat" in Verona hingerichtet.

Qu.: LS; N-KZV; GeBBBr 957/42, 1071/42.

GUTTENBERGER, Anna, 3.3.1902 Schwäbisch-Gmünd, wh. Bregenz; Hausiererin; am 31.12. 1941 wegen "unerlaubten Sammelns" mit Mann und Tochter verhaftet, am 22.1.1942 in Feldkirch zum Tode verurteilt und am 27.2.1942 in München-Stadelheim hingerichtet.

Qu.: GeBBBr 127/41; LGF -S 2/42; VuWV.

HÄFELE, Anton, 29.7.1890 Hard; am 19.5.1940 von der Gestapo nach Innsbruck überstellt, am 23.5.1940 ins KZ Dachau deportiert, dort am 11.3.1943 angeblich Selbstmord.

Qu.: DÖW 15.062; I: Leißing E.; VuWV.

HÖLZLSAUER, Anna Maria, 30.6.1902 Graz, wh. in Kennelbach; Arbeiterin; vom 7.1. bis 28.1.1943 erstmals in Gestapo-Haft, am 9.11.1943 wieder verhaftet, am 1.2.1944 nach Innsbruck überstellt und am 19.5.1944 in Berlin-Charlottenburg hingerichtet.

Qu.: GeBBBr 1091/43, 2164/43; Schelling, 1947; Totenbuch Kennelbach; I: Konrad B., Larl H.; VuWV.

IBELE, Max, 15.2.1921 Bregenz; desertierte aus der Waffen-SS; im Kampf um die Befreiung des Vorderen Bregenzerwaldes am 30.4.1945 schwer verwundet und am 9.5.1945 gestorben.

Qu.: Schelling, 1980:227f.; Archiv Bregenz, 1970:18; VuWV

KARG, Gebhard Gallus, 10.9.1885 Bern, wh. Bregenz; Maler; am 23.12.1943 verhaftet, am 6.1.1944 von Bregenz nach Innsbruck überstellt und am 30.5.1944 in Berlin-Brandenburg hingerichtet.

Qu.: GeBBBr 2312/43; DÖW 3192; VuWV.

KING, Josef Anton, 17.2.1922 Hörbranz; Maturant; wegen humanitärer Hilfe für Fremdarbeiter am 6.6.1944 verhaftet, über Innsbruck nach Mauthausen deportiert und dort am 20.4.1945 umgebracht.

Qu.: Tschol, 1977; Pichler, 1981; I: Rupp Ch., Pichler F.; VuWV.

LANG, Rudolf, 18.12.1903 Schwaz, wh. Bregenz; Arbeiter; von der Gestapo am 23.6.1938 verhaftet; über das KZ Dachau nach Mauthausen deportiert und dort am 19.1.1940 zu Tode gebracht.

Qu.: DÖW 15.062; DMG.

LUNARDON, Hugo, 2.11.1893 Hard; als Gendarmeriepostenkommandant im "braunen Nest" Dornbirn den Nationalsozialisten besonders verhasst; unmittelbar nach dem Einmarsch der deutschen Truppen verhaftet und über das KZ Dachau nach Mauthausen deportiert; dort ist er am 14.3.1940 verhungert.

Qu.: DÖW 15.062, 3165; Schönherr, 1981:56ff.; Gostner, 1945:82, 125; VuWV.

MA(T)ZER, Sophie, 27.9.1874 Lemberg; Arztwitwe; am 5.5.1942 aus "rassischen" Gründen von der Gestapo aus Bregenz deportiert, am 13.8.1942 von der Staatspolizei Wien nach Theresienstadt deportiert, dort am 20.6.1944 zu Tode gebracht; nach anderen Informationen im Ghetto von Krakau gestorben.

Qu.: LS; DÖW o.Nr.; VuWV.

REDLER, Karoline, 16.2.1883 Bregenz; vom 5.10. bis 2.11.1943 Gestapo-Haft in Bregenz; am 25.8.1944 wegen "Wehrkraftzersetzung" zum Tode verurteilt und am. 8.11.1944 im Wiener Landesgericht hingerichtet.

Qu.: GeBBBr 2068/43; DÖW 5804; I: Konrad E.; Reckfuß-Kleiner, 1976; VLK 234/1978; VuWV.

RENZ, Anton, 18.5.1924 Bregenz; Techniker; am 1.5.1945 gemeinsam mit Helmut Falch in Lauterach von der SS erschossen.

Qu.: LS; Ragenbass, 1964:180; Schelling, 1980:89; I: Renz F.; VuWV

ROTTMEIER, Hermann, 8.4.1896 Hohenweiler; Landwirt; wegen Hissens einer weißen Fahne am Tag vor der Ankunft der Franzosen in Hohenweiler von der SS verhaftet und in der Nacht erschossen.

Qu.: Schelling, 1980:60; LS; DMG; VuWV.

SCHAD, Werner, 11.1.1914 Bregenz; auf einer Illwerke-Baustelle im Montafon am 22.8.1941 verhaftet und von dort nach Mauthausen deportiert, wo er am 28.9.1944 zu Tode gebracht wurde.

Qu.: LS; Schr.M. Gemeindeamt St. Gallenkirch.

SINZ, Hermann Dr., 4.5.1912 Bregenz; als Offizier nach Feldgerichtsurteil am 15.3.1944 in Borisow/Rußland wegen "Zersetzung der Wehrkraft" hingerichtet.

Qu.: DMG; I: Sinz H.; LS; VLK 234/1978; Tizian, 1946; VuWV.

SPINDLER, Samuel, 21.4.1882 Maidan/Bukowina, wh. Bregenz; Schuster; Sekretär der sozialdemokratischen Textilarbeitergewerkschaft; bereits 1936 zweimal in Haft, und zwar am 15.8. und vom 11.9. bis 14.9.; sollte aus "rassischen" und politischen Gründen 1942 in ein KZ deportiert werden; entzog sich der Deportation durch Freitod am 10.11.1942.

Qu.: LS; GeBBR; I: Pruner E. und E.; DMG; Dreier, 1984:205; VuWV.

VOLKMANN, Ernst, 3.3.1902 Schönbach/Eger, .wh. Bregenz; Gitarrenbauer; am 14.6.1940 wegen Wehrdienstverweigerung festgenommen; vom Reichskriegsgericht Berlin-Charlottenburg am 7.7.1941 zum Tode verurteilt und am 26.7.1941 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Qu.: DÖW 5320; Vogl, 1977:168; DMG; I: Volkmann M.; Pichler, 1982:196; VuWV.

VOLTOLINI, Engelbert, 23.10.1911 Kennelbach; stammte aus einer italienischen Arbeiterfamilie, die 1919 staatenlos geworden war; mußte die italienische Staatsbürgerschaft annehmen, verweigerte aber das Einrücken in die italienische Armee. Am 3.3.1942 von der Bregenzer Gestapo nach Feldkirch überstellt, wahrscheinlich in Dachau gestorben.

Qu.: GeBBR 222/42; I: Stadelmann E., Schmid M.

VOLTOLINI, Karl, 15.8.1910 Kennelbach; wie Voltolini Engelbert

## Ortshinweise

Orte die in der Literatur über die NS-Zeit immer wieder genannt werden und die SchülerInnen zum Nachfragen anregen könnten werden sind hier aufgelistet. Vielleicht findet sich ja ein den SchülerInnen bekannter Ort darunter?

- Bregenz: Landesregierung (Montfortstr. 1), Stollen Ölrain, Hafen, Klöster (Riedenburg, Mehrerau, Marienberg, St. Gallus = Landesbibliothek u.a.), Gefangenenhaus Bregenz-Oberstadt, Gestapo-Hauptzentrale für Vorarlberg (Römerstr. 7), Friedhof (z.B. Vorkloster: Anton Renz); Luftschutzbunker, ehem. Gewerbeschule, Häuser in der Kaiserstraße, Klostersgasse, Weiherstraße (Haus mit Spiegel) usw.
- Fußach: Große Rheinbrücke...
- Gaißau: Gaißauer Brücke...
- Hard: Achsiedlung, Südtirolersiedlung, Kammgarn...
- Höchst: Grenze,...
- Hohenweiler: Leiblach, Unterhochsteg (Zollamt), Kloster...
- Hörbranz: Armenhaus, Grenzübergang, Salvatorianer-Kloster...
- Kennelbach: alter Adler, Friedhof, Pfarrhaus...
- Lauterach: Armenhaus, Kloster, Achbrücke, Gasthaus „Zum Kreuz“...
- Lochau: Versorgungsheim Oberlochau, Jesuheim...
- Wolfurt:





## Literaturhinweise

Lang, Hans-Joachim (2004): Die Namen der Nummern. Wie es gelang, die 86 Opfer eines NS-Verbrechens zu identifizieren, Hamburg: Hoffman und Campe.

Osborn, Caroline, Pam Schweitzer u. Angelika Trilling (1997): Erinnern. Eine Anleitung zur Biographiearbeit mit alten Menschen, Freiburg: Lambertus.

Recherche sūr Bregenz. Krieg und Frieden 1945 im Tagebuch der Anni Foster. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Rahmen des Bregenzer Frühlings 1995, Bregenz: Bregenzer Kunstverein.

Reiter, Margit (2006): Die Generation danach. Der Nationalsozialismus im Familiengedächtnis, Innsbruck: Studienverlag.

Schelling, Georg (1947): Festung Vorarlberg, Bregenz: J. N. Teutsch.

Uhl, Heidemarie (2007): Erinnern – Vergessen – Verblassen: Das österreichische Gedächtnis und seine Transformation von 1945 bis zur Gegenwart, Innsbruck: Studienverlag.

Von Herren und Menschen. Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg 1933-1945 (1985), Hg. Johann-August-Malin-Gesellschaft, Bregenz: fink's Verlag.

Welzer, Harald, Sabine Moller und Karoline Tschugnall (2002): „Opa war kein Nazi“ Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis, Frankfurt: Fischer.

## Web-Hinweise

Malin-Gesellschaft, <http://malingesellschaft.at>

NS-Vermittlungsprojekt des Bundesministeriums für Bildung, Kunst und Kultur  
<http://www.erinnern.at>

Reader-Biografiearbeit, Hg. Österreichische Gesellschaft für politische Bildung; zu bestellen unter [gesellschaft@politischebildung.at](mailto:gesellschaft@politischebildung.at); [www.politischebildung.at](http://www.politischebildung.at)

Sendereihe des Hessischen Rundfunks „Zukunft der Erinnerung“: <http://www.hr-online.de/website/radio/hr2/index.jsp?rubrik=15774>

## Veranstaltungshinweise

Die jährliche Wiederkehr des Todestages von Provikar Carl Lampert am 13. November 1944 nimmt die Katholische Kirche Vorarlbergs zum Anlass, an die Person des Provikars und an die Zeit des Nationalsozialismus zu erinnern. Heuer steht die Vorarlberger Kirche im Brennpunkt des (un)geliebten Erinnerns an diese Zeit.

An Maria Stromberger, die sich freiwillig als Krankenschwester nach Auschwitz gemeldet hat, wird anlässlich ihres 50. Todestages eine besondere Gedenkfeier erinnern. Diese findet in ihrer ehemaligen Wahlheimat Bregenz statt.

Sie sind zu allen Veranstaltungen – gerne auch mit Schulklassen - herzlich eingeladen!

## Veranstaltungen in der Region

Montag, 12. November 2007, 19.30 Uhr  
Pfarrzentrum am See Hard: ZeitzeugInnengespräch

Dienstag, 13. November 2007, 20.00 Uhr  
Aula der Volksschule Kennelbach: Podiumsdiskussion mit ZeitzeugInnen

Mittwoch, 14. November 2007, 19.30 Uhr  
Redemptoristinnenkloster Lauterach: „Vorarlberger Frauenklöster zur Zeit des Nationalsozialismus“, Erzählabend mit VertreterInnen verschiedener Ordensgemeinschaften, u.a. Redemptoristinnen Lauterach, Zisterzienserinnen Hohenweiler-Gwiggen, Sacre-Coeur-Schwestern Riedenburg

Freitag, 16. November 2007, 17.00 Uhr  
Montfortsaal Landhaus Bregenz: Gedenkfeier zum 50. Todestag von Maria Stromberger, Briefrezitation mit Heide Capovilla, Überblick über Leben und Wirken mit Andreas Eder

### Provikar-Lampert-Akademie

Samstag, 17. November 2007, 10-13 Uhr  
ORF-Publikumsstudio Dornbirn

Kirche und Nationalsozialismus in Vorarlberg  
(Un)geliebtes Erinnern

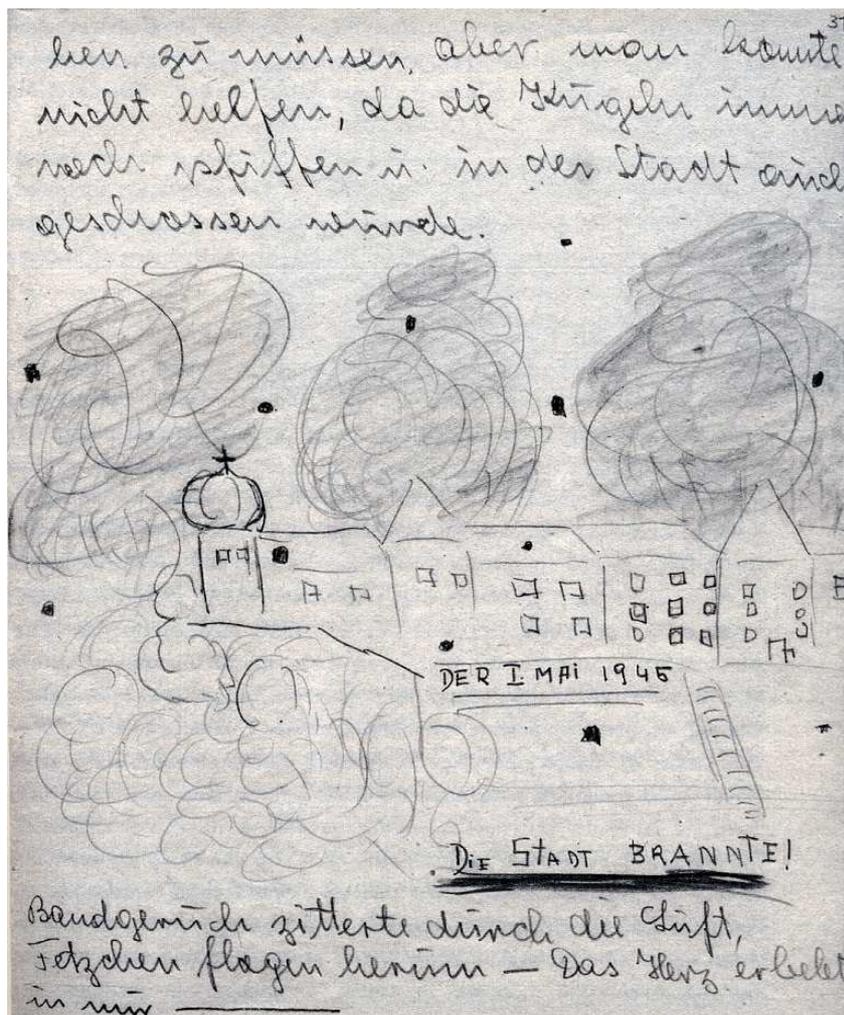
Die Rolle der Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus wird einerseits mit Verständnis und andererseits mit Skepsis begegnet. Gerhard Wanner hat vor 35 Jahren erstmals das Verhältnis der Kirche Vorarlbergs zum Nationalsozialismus in einer Monografie dargestellt. Seither ist die Diskussion darüber nicht abgebrochen.

Von welcher Art war diese Beziehung? Stimmt die These, dass sich die weltliche Kirche als Institution angepasst hat, einzelne ihrer Mitglieder aber Widerstand geleistet und den christlichen Humanismus hoch gehalten haben?

Johannes Paul II. prägte die Rede von der „Reinigung des Gedächtnisses“. Hat sich die Kirche als Institution mit ihrer Vergangenheit auseinander gesetzt? Welche Ereignisse sind im „Gedächtnis“ der Kirche haften geblieben? An was erinnert sie sich die Kirche weniger gerne? Was ist bisher unbewältigt geblieben? Welcher Stellenwert kommt dem Nationalsozialismus in der Erinnerung der Pfarrgemeinden zu? Ist Erinnerungsarbeit eine pastorale Aufgabe?

Mit diesen und anderen Fragen zu einem schwierigen Verhältnis möchten wir uns auf der Provikar-Lampert-Akademie auseinander setzen.

- Präsentation des Siegerprojekts von „Orte erzählen“
  - Referat: „Katholische Kirche und Nationalsozialismus in Vorarlberg“ Prof. Dr. Gerhard Wanner, Feldkirch
  - Podiumsgespräch: „(Un)geliebtes Erinnern in Kirche, Gesellschaft und Familie“
    - Prof. Dr. Gerhard Wanner, Historiker, Feldkirch
    - Pfr. Werner Witwer, Kennelbach
    - Dr. Harald Walser, Historiker, Feldkirch
    - Dr. Günther Rösel, Psychotherapeut und Psychoanalytiker, Bregenz
    - Dr. Annemarie Fenzl, Diözesanarchivarin und ehem. Büroleiterin von Kardinal Franz König, Wien
- Moderation: Günther Platter, ORF Vorarlberg



Zeichnung der Anni Foster im Tagebuch

## Bregenz erzählen

nicht nur vom Ende her



Blick vom Bregenzer Rathaus in das gegenüberliegende Ruinenfeld. Ganz links ein Teil der Löwenapotheke, die inmitten des Brandherdes verschont blieb.

Eine Pdf-Version dieser Materialien findet sich auf der Website [www.provikar-lampert.at](http://www.provikar-lampert.at).

Impressum:  
Katholische Kirche Vorarlberg  
Pastoralamt  
Bahnhofstr. 13, 6800 Feldkirch

Kontakt:  
Katholisches Bildungswerk Vorarlberg,  
Tel. 05522/3485-0  
[karin.bitschnau@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:karin.bitschnau@kath-kirche-vorarlberg.at)